



Frank Oesterhelweg MdL
Mitglied des Niedersächsischen Landtages

Bundesministerium für Verkehr
Herrn Parlamentarischen Staatssekretär
Enak Ferlemann MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Privat

Krumme Straße 9
38315 Werlaburgdorf
Fon 05335 / 6282
Fax 05335 / 6595
Frankoesterhelweg@t-online.de

Abgeordnetenbüro Wolfenbüttel

Im Kalten Tale 20
38304 Wolfenbüttel
Fon 05331 / 298296
Fax 05331 / 1535
info@frank-oesterhelweg.de

Wolfenbüttel, 11. Mai 2014

Barrierefreiheit in Bahnhöfen, hier: Schandelah

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Ferlemann,

gemeinsam mit und auch im Namen meiner Kollegin Christiane Florek aus der Einheitsgemeinde Cremlingen, Ortsteil Schandelah wende ich mich heute mit einem besonderen Anliegen an Sie.

Der Bahnhof Schandelah wurde 2007 modernisiert. Maßnahmenträger waren die Bahn AG, der Zweckverband Großraum Braunschweig und die Niedersächsische Landesnahverkehrsgesellschaft. Die Baumaßnahme wurde damals aus dem Programm „Niedersachsen ist am Zug“ finanziert. Bedauerlicherweise wurde auf Barrierefreiheit verzichtet, was sich nicht erst heute als verhängnisvoll herausstellt. So ist der zweite Bahnsteig nur über eine Unterführung mit insgesamt 27 Stufen erreichbar bzw. nur durch diese zu verlassen. Diese Unterführung stellt für viele Menschen eine nicht überbrückbare Barriere dar. Rollstuhlfahrer, Menschen mit Gehbehinderungen gesundheitlich beeinträchtigte und ältere Menschen sowie auch bspw. Mütter mit Kinderwagen haben das Nachsehen. Vor dem Hintergrund von immer stärker werdenden Bemühungen zur Inklusion, der beabsichtigten oder zumindest propagierten Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs, der demographischen Entwicklung und der Notwendigkeit der Anbindung ländlicher Bereiche an die Zentren war der Verzicht auf Barrierefreiheit eine grobe Fahrlässigkeit und Gedankenlosigkeit!

Am vergangenen Samstag haben Frau Florek und ich uns mit ca. 50 Bewohnerinnen und Bewohnern aus der Ortschaft Schandelah am dortigen Bahnhof getroffen, um die Situation und Möglichkeiten zur Abhilfe zu erörtern.



Frank Oesterhelweg MdL

Mitglied des Niedersächsischen Landtages

Ein konkreter Fall hat uns die ganze Tragweite der damaligen Fehlentscheidung vor Augen geführt: Frau Daniela Möller, Mutter einer sechsjährigen Tochter, ist Rollstuhlfahrerin und auf Bahn- und Busverbindungen angewiesen. Sie muss zumindest zweimal pro Woche nach Braunschweig fahren, um ihrer Tochter die Teilhabe bspw. an Veranstaltungen, Kursen oder für die kindliche Entwicklung wichtigen Veranstaltungen zu ermöglichen. Von ihren eigenen Interessen spricht sie nur sehr zurückhaltend, viele Möglichkeiten hat sie leider nicht. Wenn sie nun mit ihrer Tochter nach Braunschweig fährt, dann kann sie in Schandelah starten (von der nicht vorhandenen Möglichkeit zur Nutzung eines Warteraumes – vorhanden, aber gesperrt – möchte ich hier erst gar nicht schreiben) und mit der Bahn nach Braunschweig fahren. Der Rückweg allerdings gestaltet sich für Mutter und Kind zu einer „kleinen Weltreise“: Da sie den Zug bei der Rücktour über das „hinten“ liegende Gleis in Schandelah zwar verlassen, den öffentlichen Verkehrsraum aber nicht erreichen kann, müssen Mutter und Tochter bis nach Königslutter weiter fahren. Dort verlassen die beiden dann den Zug, um nach längerer Wartezeit wiederum in einen Zug in Richtung Schandelah/Braunschweig zu steigen, der dann auf der „richtigen Seite“ in Schandelah ankommt. Ich halte das angesichts der kurzen Distanz zwischen Start und Ziel und der bis über drei Stunden dauernden Gesamtzeit für eine absolute Zumutung. Welchen Belastungen hier nicht „nur“ die Mutter, sondern auch deren kleine Tochter ausgesetzt ist, muss ich sicher nicht erläutern.

Die Schaffung von Barrierefreiheit wurde und wird am Bahnhof Schandelah abgelehnt, da 1000 tägliche Ein-/Ausstiege nicht erreicht werden. Abseits der Statistik liegt aber im Fall Schandelah ein ganz konkreter Bezug vor, s. Familie Möller!

„Alternative“: Die einfache Tour mit einem rollstuhltauglichen Taxi oder Kleintransporter kostet 45 Euro, eine für die junge Familie auf Dauer unerschwingliche Summe. Hinweis: In dieser Frage werde ich selbst bei privaten Unternehmen vorstellig. Zusätzlich soll die Frage geprüft werden, ob - befristet bis zur Schaffung einer für die Allgemeinheit tragfähigen Lösung für den Bahnhof Schandelah – Ausnahme-regelungen oder Änderungen im Bus-ÖPNV machbar sind.

Hier muss etwas geschehen, ich werde die Sache gemeinsam mit Frau Florek und engagierten Bürgern – Frau Möller setzt sich nicht nur für sich, sondern für ihr ganzes Dorf ein – auf jeden Fall weiter verfolgen und bitte nachdrücklich um Unterstützung.



Frank Oesterhelweg MdL
Mitglied des Niedersächsischen Landtages

Zur qualifizierten Bearbeitung der Angelegenheit bitten wir um folgende Informationen bzw. Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele vergleichbare Fälle an Bahnhöfen gibt es bundes- bzw. landesweit?
2. Welche Mittel (aus verschiedenen Quellen/Haushalten) stehen bspw. im Rahmen von Sonderprogrammen zur Verfügung? Wie sind bspw. Antragsmodalitäten und Wartezeiten?
3. Werden in solchen Fällen notwendige Baumaßnahmen auch von Stiftungen etc. unterstützt? Welche EU-Förderprogramme wären ggf. zu nutzen?
4. Welche technischen Möglichkeiten bestehen grundsätzlich für die Überwindung der Höhenunterschiede? Gäbe es neben dem Bau zweier Fahrstühle auch die Möglichkeit zur Installation eines für Rollstühle ausgelegten Treppenlifters – Photo anbei? Hinweis: Wir werden uns auch direkt bei Fachfirmen erkundigen.
5. Welche Kosten wären jeweils für die verschiedenen Varianten anzusetzen? Welche Zeit würde eine Umsetzung in Anspruch nehmen?
6. Besteht die Möglichkeit bzw. Bereitschaft zur Änderung der Regelung, nach der Barrierefreiheit erst bei 1000 Ein-/Ausstiegen pro Tag geschaffen wird? Welche Ausnahmemöglichkeiten gibt es bspw. für diesen Fall, in dem eine Rollstuhlfahrerin ganz konkret auf Hilfe angewiesen ist?
7. Wie gestaltet sich die konkrete Zuständigkeit für die rechtlichen, finanziellen und technischen Fragen?

Wir bitten dringend um Unterstützung in dieser Angelegenheit sowie v. a. zeitnahe Beantwortung der Fragen.

Gleichzeitig senden wir dieses Schreiben in Kopie auch an die Bahn AG und den Zweckverband Großraum Braunschweig – Gespräche dort werden wir ebenfalls führen. Familie Möller erhält ebenso eine Kopie dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen